

## Mit dem kleinen ABC auf musikalischer Weltreise

Die Wonnebeats sorgen im Zeughaus für einen starken Konzertabend

Von Christian Flemming

LINDAU (cf) – Es kann sich durchaus lohnen, Empfehlungen anderer zu befolgen und eine Gruppe auf Verdacht zu engagieren. Das hat Karlheinz Brombeis mit den Wonnebeats gemacht und siehe da: volles Haus im Zeughaus und ein begeistertes Publikum.

Die angekündigten smarten Perkussion-Grooves, Gesang und Klang entpuppten sich als ein Klangrausch in Perkussion mit teilweise betörendem Dreigesang. Diesen gibt es offensichtlich auf der ganzen Welt, schenkt man den drei Frauen Andrea Schick, Barbara Fried und Julia Braun-Podeschwa aus München Glauben. Die kündigen ihr Programm als das Wonnebeats-ABC an.

A wie Afrika: Mit einem afrikanischen 6/8er Rhythmus führen sie ihr Publikum dahin, wo es mindestens so lauwarm ist wie derzeit hier in Lindau. Agobo bezeichnen sie als Zeitmaß, daher heißt eines der afrikanisch angehauchten Stücke folgerichtig „Wake Me Up Before Agobo“. Und damit sei dann auch die „Anschleimphase“ vorbei, meinen sie im Gedenken an den verstorbenen Harry Rowohlt. Fängt ja auch mit A an.

Von A nach B, in das Land der Wonnebeats-Träume. Brasilien ruft, ein Land, das vom Rhythmus lebt. Auch in Bahia, wo es diesbezüglich erst einmal ruhiger zugeht. Dafür kommt das Vorzeigedrumset der Gegend zum Einsatz, das Berimbao, das aussieht wie der musikalische Bruder des Bogens, mit einem verkrüppelten Pfeil zum Klingen gebracht, um das Bild zu vervollständigen.

Nach B folgt B, denn schneller als das Licht schlagen die Wonnebeats den Bogen von Brasilien nach Bayern, da gibt es ja auch Rhythmus, nicht nur den des Marsches. Die Kombination der beiden B-Länder ist denn auch ein brasilianischer Zwifacher, „Scho Scho“.

Bereits hier ist das Publikum voll von den dreien überzeugt und mitge-

rissen. Wie geht's mit dem ABC weiter? Bayern, Bier, Breze, „Boliester-Dirndl“? B wie buntes Deutschland oder wie auch immer, sie schaffen den Weg zurück nach Afrika zu mozambiquischen Rhythmen.

Von dort aus schaffen sie den Sprung zu F: Finnland. Dort haben sie einst Finnisch gelernt und ein Lied mitgebracht, bei dem das Publikum bereitwillig mitmacht. Dem finnischen Text legen sie zwei deutsche Übersetzungsangebote bei, eines davon, das von dem Spatz, der das finnische Licht der Welt erblickt, war das korrekte.

Von München geht es letztendlich ins „Ciel“

Irgendwie landen die Wonnebeats nun in München, da kennen sie die fünfte Jahreszeit gut, damit ist weniger der Fasching, sondern vielmehr die Wiesen gemeint. Von dort wiederum gelangen sie zum C, dem Carnaval Südamerikas, den es nicht nur in Rio gibt, sondern auch in Cuba, um dem C noch mehr Gewicht zu verschaffen, nur zu steigern durch „C wie Ciel“.

Naja, so lange man's nur hört und nicht liest, kann man das glauben. Das Ziel ist jedoch noch nicht erreicht, ein kubanischer Wiesen-Hit mit bayerischer Simultanübersetzung lädt wieder das Publikum zum Mitklatschen ein.

Ihren Abschluss verbringen Publikum und Wonnebeats gemeinsam wieder in deren Land der Träume, in Brasilien. Da fehlte ja noch eine Sam-ba.

Die Zugaben geben die Wonnebeats gerne und reichlich, offensichtlich hat es ihnen auch gefallen im altherwürdigen Zeughaus, vielleicht führt sie ihr Betriebsausflug, den sie gerne machen, wenn keine Konzerte am Wochenende sind, nicht mehr hauptsächlich an den Ammersee, denn dahin staut es sich doch ganz gerne, sondern an den Bodensee, wie sie das schon früh am Abend in ihrem Lied „Route (A) 96“ so besungen hatten.



Sie sorgten beim Publikum für Wonne mit ihren Beats: die Wonnebeats.

FOTO: FLEMMING



## Spitzensportler und Golfer helfen

LINDAU (cf) – „Abschlagen – einlochen – Gutes tun“ unter diesem Motto hat Jürgen Gaschler auch in diesem Jahr bei dem seiner Firma benannten Golfturnier wieder Spenden gesammelt. Insgesamt 17 500 Euro überreichte er im Anschluss an Dieter Thoma, den ehemaligen Skispringer und Harry Bodmer, die Kunstradler-Legende, für deren Unterstützung der Katharinenhöhe für deren Kinderkrebsnachsorge.

Seit 15 Jahren sammeln die beiden bei Golfturnieren für die Katharinenhöhe und hatten bis vor dem Lindauer Turnier exakt eine halbe Million Euro zusammengesammelt. „Wir wollen einfach etwas zurückgeben von dem, das wir in unserer Sportlerkarriere erreicht hatten“, so übereinstimmend die beiden Schwarzwälder, die sich immerhin ein Stück Käse erschlagen hatten für den weitesten Schlag in ihrem Flight,

ihrer Vierergruppe. Jürgen Gaschler und seine Co-Sponsoren können für sich in Anspruch nehmen, in den drei bisherigen Charity-Turnieren zehn Prozent der Gesamtspenden zusammengegolft zu haben, denn nun sind 50 000 Euro Spendengelder am Schönbühl zusammengekommen. Ob es eine Fortsetzung gibt? Geht es nach den beiden Ex-Spitzensportlern, dann: „Jederzeit sehr gerne“.

FOTO: FLEMMING

## Räte sauer über Kaufwünsche der GTL

Werkausschuss verschiebt Entscheidung über Kauf neuer Fahrzeuge und Großgeräte

Von Dirk Augustin

LINDAU (dik) – Dass die Garten- und Tiefbaubetriebe (GTL) in den kommenden Jahren rund vier Millionen Euro neue Fahrzeuge und Großgeräte kaufen wollen, hat den Stadträten im jüngsten GTL-Werkausschuss gar nicht gefallen. Entgegen der Planung stimmten sie dem Vorhaben nicht zu und lehnten auch eine Abstimmung über die konkrete Liste der Anschaffungen des kommenden Jahres ab. In der nächsten Sitzung nach den Sommerferien wollen sie darüber nochmals sprechen.

Bauhofchef Danny Hemkens stellte mit Werkleiter Kai Kattau das Vorhaben im Grundsatz vor. Demnach nutzen die GTL derzeit 88 Fahrzeuge und Großgeräte, die insgesamt einen Anschaffungswert von vier Millionen Euro haben. Viele dieser Fahrzeuge sind alt, manche sogar mehr als 15 und 20 Jahre, wenige sogar mehr als 30 Jahre. In den kommenden zehn Jahren wollen die GTL alle Fahrzeuge erneuern, das gilt für 21 Pritschenwagen ebenso wie für 10 Autos, 15 Anhänger und all die anderen Fahrzeuge bis hin zu Großkehrmaschine, von der die GTL eine im Einsatz haben.

Durchschnittlich wollen die GTL deshalb 400 000 Euro, in den ersten Jahren sogar knapp 500 000 Euro jährlich ausgeben, um den Investitionsstau zu beseitigen. Anschließend wollen die Verantwortlichen gemäß

der Empfehlungen der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement den Fuhrpark jeweils etwa im Zehn-Jahres-Rhythmus erneuern.

Hemkens sagte zwar zu, dass die GTL im Laufe des Betriebs genau prüfen werde, welche Fahrzeuge tatsächlich nötig sind und auf welche man durch gemeinsame Nutzung

durch Bauhof, Stadtgärtnerei und Stadtentwässerung möglicherweise verzichten könnte. Doch das reichte den Räten nicht.

Räte beklagen schlechte Vorbereitung der Sitzung

Einige fanden die Sitzung vor allem schlecht vorbereitet, weil genaue Informationen nicht vorab, sondern

erst in der Sitzung zugänglich waren. Zudem war die Folie der Präsentation für die meisten Räte nicht lesbar. Nun bekommen die Stadträte die Unterlagen vor der nächsten Sitzung frühzeitig, damit sie sich eine Meinung bilden können.

Während Hemkens und Kattau sagten, dass die GTL neue und bessere Fahrzeuge und Geräte benötigen, um mit privatwirtschaftlichen Unternehmen mithalten zu können, erinnerten manche Räte daran, dass sie die Betriebe der Stadt in den Eigenbetrieb GTL zusammengefasst hatten, um zumindest mittel- und langfristig bei Personal und Ausstattung zu sparen. Nicht nur Hermann Kreitmeir (CSU) befahl aber jetzt der Verdacht, manch einer in der GTL fühle sich jetzt wie in einem „Selbstbedienungsladen“.

Verantwortliche sollen auch Elektro-Fahrzeuge einsetzen

Matthias Kaiser (BL) vermisste Vorschläge für den Einsatz von Elektroautos, die es inzwischen auch als Lieferwagen oder Lastwagen gebe. Und Peter Borel (ÖDP) will nicht nur Neuwagen sehen, sondern geprüft wissen, ob manch ein Fahrzeug nicht auch gebraucht zu bekommen sei. Unterschwellig stellten die Räte zudem in Frage, dass es tatsächlich nötig ist, alle Fahrzeuge alle zehn Jahre auszutauschen. Auch darüber wollen die Räte nach den Ferien nochmal sprechen.

### Kommentar

Von Dirk Augustin

#### Räte müssen Vorgaben machen

Vorbei sein sollten eigentlich die Zeiten, in denen sich Stadträte mit jedem Rasenmäher befasst haben, den die Stadtgärtnerei einsetzen musste. Auch aus diesem Grund haben die Verantwortlichen die neuen Garten- und Tiefbaubetriebe als Eigenbetrieb der Stadt gegründet. Die Räte sollen nur den Rahmen setzen, den Werkleiter Kai Kattau und seine Mitarbeiter dann ausfüllen. Die Räte im Ausschuss beschränken sich auf die groben Richtlinien und auf die Kontrolle. Deshalb ist es unnötig, dass die Räte sich die Liste der geplanten Anschaffungen im Detail



anschauchen, um zu beurteilen, ob dieser Anhänger oder jenes Fahrzeug neu zu kaufen ist. Aufgabe der Räte ist vielmehr die Vorgabe, wie viel die GTL denn jedes Jahr ausgeben soll und darf, um den Fuhrpark zu erneuern. Dahinter steht die Grundsatzfrage, ob wie von den GTL gewünscht ein Austausch im Zehn-Jahres-Rhythmus sinnvoll ist oder ob die Fahrzeuge etwas länger halten müssen. Die Räte sollten also im Herbst entscheiden, wie viel Geld die GTL jährlich für Ersatzbeschaffungen ausgeben darf. Mit den Details aber sollten sie sich nicht länger aufhalten.

ANZEIGE

Ticket gilt auch in:

München

Mit dem **Bayern-Ticket** unterwegs für nur **23 Euro** und **5 Euro** je Mitfahrer.

**Kauf, Ausflugstipps und weitere Infos unter [bahn.de/bayern](http://bahn.de/bayern)**

Jetzt kaufen und gleich losfahren.  
Für bis zu 5 Personen

**Die Bahn macht mobil.**

**DB BAHN**

Wir fahren für das **BAHNLAND BAYERN**  
Zeit für Dich.

Regio Bayern